

**Innerhofer****Gedenktafel**

Am Tummelplatz, Innsbruck, Enthüllung am 22.04.2017.

Gedenken an den „Bozner Blutsonntag“ vom 24. April 1921 und an das erste Tiroler Todesopfer des italienischen Faschismus Franz Innerhofer:

Nach dem Lied „Wohl ist die Welt so groß und weit“ und damit ist

der uns leider politisch verlorengegangene südliche Tiroler Landesteil gemeint, wurden alle hier Anwesenden vom Obmann des Andreas Hofer Bund Tirol Ing. Winfried Matuella begrüßt, und ein „Dankeschön“ für das Kommen zum Ausdruck gebracht. Besonders begrüßt wurden vom Obmann des

Andreas Hofer – Bundes Tirol und somit als Veranstalter dieser Gedenksteinenthüllung hier an dieser Stätte die „in treuem Gedenken allen gewidmet ist, die seit der Zerreißung des Landes Tirol für die Heimat Südtirol ihr Leben opferten, eingekerkert, gefoltert oder aus der Heimat verwiesen wurden“ wie man auf der angebrachten Bronzetafel lesen kann.

Ein besonderer Gruß und Dank galt den Abgeordneten zu Südtiroler Landtag Sven Knoll und Bernhard Zimmerhofer, dem stellvertretenden Obmann des Südtiroler Heimatbundes Meinrad Berger, den Gemeinderäten der STF Matthias Hofer und Dietmar Weithaler und Christian Mitterhofer.

Begrüßt wurde auch die Schützenkompanie Major Giuseppe De Betta aus Trient unter ihrem Hauptmann Paolo Primo, die Mitglieder der Gesamtiroler Schützenkompanie Andras Hofer mit ihrem Hauptmann Hans Moser, dem Vertreter der Gebirgsschützen aus Bayern Herrn Günther Schwallner von den Gebirgsschützen Benediktbeuern, die Mitglieder der Schützenkompanie Weerberg mit Ehrenhauptmann Willi Schösser und den Obmann der Liste Tirol Alois Wechselberger.

Ferner galt ein Gruß den Ehrenobmann des AHBT Ing. Josef Felder dessen beinahe 20 Jahre lange Bemühungen diesen Gedenkstein wieder zu errichten trotz größtem Widerstand von Bund, Land und Gemeinde nun doch verwirklicht werden konnte.

Begrüßt wurden auch der Obmann des Deutschen Andreas Hofer Bundes e.V. Deutschland, Hermann Unterkircher und seine Mitglieder. Meine besonderen Grüße und auch mein Dank gelten der Laurin-Stiftung, mit Prof. Dr. Erhard Hartung die uns so großzügig unterstützt hat, sowie den Grundbesitzern dieses Grundstückes auf dem dieser Gedenkstein steht - der Familie Wittauer.

Ebenfalls gilt mein besonderer Gruß meinem Bundesbruder Dr. Ing. Dipl. Ing. Regierungsbaumeister und Professor für Städtebau an

den Universitäten von Hongkong und Shanghai Peter Reiser.

Sowie den Vertretern einer ehrenhaften deutschen Burschenschaft Brixia und der Universitätsängerschaft Svcalden denen ich ein kräftiges vivat, crescat, floreat zurufen möchte.

Leider haben es keine Lokalpolitiker trotz Einladung der Mühe wert gefunden zu erscheinen Auch eine Segnung dieses Gedenksteines durch den Ortspfarrer von Amras wäre gewünscht gewesen, leider auch diesbezüglich eine Absage. Bevor die Worte des Hauptredner Sven Knoll gehört wurden sprach der Obmann Stellvertreter Meinrad Berger und der Vertreter der „Patriotischen Jugend“ und einziger Schütze die Begrüßungsworte.

Wie ergeht es einem, wenn man das Denkmal für Franz Innerhofer dem ersten Tiroler Todesopfer des italienischen Faschismus, das 1931 vom damaligen Andreas Hofer – Bund für Tirol am Innsbrucker Rennweg errichtet, von den Nationalsozialisten 1938 wieder abgetragen wurde, wieder in der Landeshauptstadt des freien Tirol errichten will. Kurz gesagt man hat nur Schwierigkeiten. Beinahe 20 Jahre hat sich der damalige Obmann des AHB Ing. Josef Felder bemüht, als er durch Zufall die Schrifttafel des abgetragenen Denkmals, hinter dem Getäfel einer Bauernstube im Volkskunstmuseum in Innsbruck entdeckte. Zahlreiche Ansuchen um Wiedererrichtung an Bund, Land und Stadt Innsbruck wurden entweder ignoriert, abgelehnt, oder man wurde mit fadenscheinigen Ausreden vertröstet. Bei persönlichen Vorsprachen bei Politikern erging es einem nicht anders. Der eine meinte sie gehöre da hin, der zweite meinte sie gehöre ganz wo anders hin, der dritte meinte so was kann man heute überhaupt nicht mehr aufstellen. Beinahe 20 Jahre vergingen und das Denkmal stand immer noch nicht. Bis der Vorschlag von der Laurin-Stiftung kam, das Denkmal dort am Tumelplatz an jener Stätte aufzustellen bei der an alle die durch die

Teilung Tirol verstorben, gefoltert oder der Heimat vertriebenen, gedacht wird. Dieser Vorschlag wurde vom jetzigen Obmann des Bundes Ing. Winfried Matuella mit Begeisterung, da die Stiftung auch den Großteil der Finanzierung übernahm, und mit dem Vorsatz ihn auch zu verwirklichen, aufgenommen. Vergebliches Bemühen die Originaltafel, die wir als Eigentum des AHB betrachten frei zu bekommen, führte dazu, dass eine Kopie hergestellt werden musste, was natürlich zu einer größeren Kostensteigerung führte.

Nun begannen die Arbeiten: Entwurf des neuen Denkmals mit Fixierung des Textes für eine Zusatztafel zwecks Aufklärung, Auswahl des Standortes sogar in Anwesenheit von Siegfried Steger, Ausschreibung über die zu erledigenden Arbeiten mit Einholung von Kostenangeboten, Ansuchen an die Stadt Innsbruck um die Genehmigung der Errichtung als Kleindenkmal, Genehmigung durch die Grundbesitzerin Frau Wittauer, Auftragserteilung an den günstigsten Bieter, schriftliche Auftragserteilung, Termineinteilung mit Besprechung vor Ort, Einholung einer Fahrberechtigung bei Innsbrucker Forstamt um über einen Forstweg zur Baustelle fahren zu dürfen, Überwachung der Arbeiten, wie Fundamentaushub, Fundamentbeton mit entsprechender Armierung, Versetzen des Gedenksteines mittels Kranwagen, Überprüfung einer fachgerechten Aufstellung, Bekanntgabe einer Änderung an die ausführende Firma die Befestigung der Marmortafeln betreffend. Die Marmortafeln dürfen nicht geklebt sondern müssen angeschraubt werden. Sinn und Zweck dieser Anordnung ist man kann sie Jahre später, sollte eine Restaurierung notwendig sein sie jederzeit abnehmen kann. Die Arbeitsspuren im Gelände wurden danach durch unser Mitglied Wilfried Nothegger, der auch die weitere Betreuung übernommen, beseitigt und die Umgebung des Denkmals gärtnerisch gestaltet. Überprüfung der Abrechnung und

Weiterleitung an die Stiftung. Gesamtkosten ca. 13.893,20. Euro wovon die Stiftung 11.000.-- Euro übernahm der Rest wurde von Bund durch Spenden und Eigenleistung durch den Obmann bezahlt. Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland beteiligte sich auch mit einer großzügigen Spende.

Die Errichtung dieses Gedenksteines konnte in September 2016 abgeschlossen werden. Eine vorgesehen offizielle Denkmalenthüllung wurden, obwohl das Jahr 2016 der 95. Todestag von Franz Innerhofer gewesen wäre auf das Jahr 2017 verlegt. Grund war, dass der Gatte der Grundbesitzerin Herr Wittauer ursprünglich die Denkmalenthüllung mit der Schützenkompanie Ampass selbst organisieren wollte. Er zog sich aber durch einen Arbeitsunfall eine Verletzung zu, so dass die Organisation der Enthüllung wieder kurzfristig an den AHB zurückfiel. Auch diese war mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da trotz zahlreich versendeter Einladungen per E-Mail, sowie Presseausweisungen an alle lokalen Zeitungen, persönlich Schreiben an Politiker usw. das Echo äußerst gering war. Kein Interesse der Schützenbünde, kein Interesse der Kirche um den Gedenkstein und die Opfer des Faschismus zu segnen, kein Interesse der Lokalpolitiker egal von welcher Partei. Zu unserem großen Glück konnte durch ein Mitglied von uns die Trentiner Schützenkompanie und die Gesamtiroler Schützenkompanie Andreas Hofer, die ja auch aus zahlreichen Mitglieder des AHB besteht, einspringen. Wir haben daher den Schwerpunkt am Tag der Gedenksteinenthüllung am 22. April 2017 auf Kontakte mit den Welschtiroler gelegt und haben sie am Vormittag zu einer Stadtführung in italienischen Sprache und nach der Feier so wie auch alle ändern die an der Enthüllung teilgenommen haben in das Gasthaus Sailer zu einem Essen als Abschluss der Feierlichkeit eingeladen. Auch der Süd-Tirol Freiheit

und dem Südtiroler Heimatbund sind wir zu großem Dank verpflichtet, da die STF mit 2 Landesräten und einigen Gemeinderäten, wovon Sven Knoll die beeindruckende Hauptrede hielt, und Matthias Hofer ebenfalls mit eindrucksvollen Worten für die patriotische Jugend sprach und der Obmann Stellvertreter des Südtiroler Heimatbundes Meinrad Berger Grußworte von Roland Land der leider verhindert war, an die Anwesenden richtete. An den Feierlichkeiten nahmen etwas über 100 Personen teil. Auch der Polizei sei gedankt die, begründet auf ungute Vorfälle vor 10 Jahren (Schmieraktionen linker Chaoten), die Anlage in der Nacht vom Freitag auf den Samstag überwachte und auch während der Feierlichkeit mit 3 Mann vertreten war. Nach den Reden von Sven Knoll, Matthias Hofer und Meinrad Berger, gab der Obmann des AHBT Frau Karola Unterkircher den Auftrag am Gedenkstein, der mit einer österreichischen Fahne bedeckt war, die Enthüllung vorzunehmen. Die Kranzniederlegung durch einen Schützen der Altiroler Schützenkompanie und eines Trentiner Schützen erfolgte anschließend, während die Bläser das Lied „Ich hat einen Kameraden“ intonierte. Anschließend erklang die Tiroler Landeshymne und Schlussworte des Obmannes des Andreas Hofer Bund Tirol Ing. Winfried Matuella. Zusammengefasst ist der Obmann des Andras Hofer – Bundes zum Schluss gekommen: Trotz allen Hindernissen ist es dem Andreas Hofer – Bund Tirol im Falle des Gedenksteine für Franz Innerhofer nach jahrelangem Bemühen nun doch gelungen das Werk zu vollenden. Er ist sich aber auch bewusst, dass das natürlich ohne die großzügige Unterstützung der Laurin-Stiftung dieses nicht möglich gewesen wäre.

Daher sei allen gedankt die mitgeholfen haben und wir wollen alle Schwierigkeiten die es durch die Wiedererrichtung dieses Mahnmals gegen faschistische Gewalt gegeben hat, vergessen.

Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland war mit einer Fahnenabordnung anwesend, ebenso der Andreas Hofer Bund Tirol.

Ing. Winfried Matuella, Obmann AHBT; Hermann Unterkircher, Obmann AHB e.V. Deutschland

✱

Eine Aussendung des Andreas Hofer - Bundes Tirol

Bei der am 22. April 2017 stattgefundenen Enthüllung des Gedenksteines für das erste Tiroler Todesopfer des italienischen Faschismus am Tummelplatz in Innsbruck wurde ich, als Obmann und Organisator von einer Gruppe anwesender Personen gefragt: **"Was bewegt den Andras Hofer - Bundes Tirol und dich als Obmann dazu, sich für die Heimat Tirol und die Wiedervereinigung Tirols durch Selbstbestimmung, einzusetzen"? Sind es sachliche Argumente oder schlichtweg nur Emotionen oder ist es ein Blick in die Zukunft?**

Meine Antwort war, die ich mit dieser Aussendung etwas genauer formulieren möchte: Es gibt natürlich unterschiedliche Argumente. Eines davon war für mich der Einfluss von Persönlichkeiten die mich prägten. Eine dieser Persönlichkeiten unter vielen anderen, war für mich der leider bereits mit 46 Jahren verstorbene Südtiroler Schützenmajor, Schriftsteller und Kulturreferent Günther Obwegs. Der Optimismus und Tatendrang von Günther Obwegs war direkt ansteckend, obwohl er immer etwas enttäuscht darüber war, wie wenig sich das offizielle Österreich für die Umsetzung der Süd-Tiroler Unabhängigkeit einsetze. Ein vereintes Tirol war ihm zwar sympathisch doch blieb er hier skeptisch, weil er nicht das Gefühl hatte, dass nördlich des Brenners der Enthusiasmus der Patrioten für die Sache genau so groß wäre wie seiner.

Nun Umfrageergebnisse aus Österreich vor einigen Jahren zeigen hier ein ganz anderes Bild. Ich bin schon lange zu der Überzeugung gekommen, dass die angeblich mangelnde (offizielle) Begeisterung in Österreich wie sie Günther Ob-

wegs sah, ihre Wurzeln im Verhalten der Südtiroler Volkspartei (SVP) und ihrer Wähler hat. Die SVP ist weit davon entfernt, ihre Machtposition, in Wirtschaft sowie in den gesellschaftlichen Organisationen, also den Pfründen ihrer Politiker und Funktionäre, gegen die in ihrem Parteistatut verankerte, aber nie praktizierte Selbstbestimmung einzutauschen, geschweige für eine Wiedervereinigung Tirols sich einzusetzen. Die Führung des Landesteiles Südtirol fühlt sich umso mehr in ihrer Haltung bestärkt, da sie immerhin von ca. 47 Prozent der Wahlberechtigten diesbezüglich unterstützt wird.

Das bedeutet, solange die nun seit über 70 Jahren regierende Südtiroler Volkspartei (SVP) maßgeblich die Landespolitik, die von einer Mehrheit der deutsch- und ladinischsprechenden Wählern unterstützt wird bestimmt, wird sich das von ihr stets verfolgte und dadurch auch von Innsbruck und Wien gebilligte Arrangement mit Rom fortführen - um (nahezu) jeden Preis, wie in den letzten Jahrzehnten geschehen.

Eine, wie von einer derzeit noch patriotischen Minderheit gewünschte Änderung kann nur dann eintreten, wenn sich das Kräfteverhältnis im Südtiroler Landtag ändert. Momentan sind 11 von 35 Abgeordneten für ein **LOS VON ROM**, der Rest (24) ist dagegen und das leider in der EU und damit auch im offiziellen Österreich als Meinung der Mehrheit respektiert wird.

Ich und mit mir der Andreas Hofer- Bund Tirol, auch der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland schließt sich den Ausführungen an, wissen, dass es in Süd-Tirol und auch in Österreich zahlreiche Persönlichkeiten gibt, die das ändern wollen. Und wer solche Persönlichkeiten in seinen eigenen Reihen hat, der überzeugt die Unentschlossenen, wie wir hoffen wie von selbst, damit unser **„Blick in die Zukunft“** nicht umsonst ist.

Ing. Winfried Matuella, Obmann Andreas Hofer Bund Tirol



Zum Tod von Ehrenobmann Ing. Josef Felder; sein Leben galt der Einheit Tirols.

Der Andreas Hofer Bund e. V. Deutschland trauert mit dem Bruderbund, den Andreas-Hofer-Bund Tirol, um Ing. Josef Felder. Ing. Felder, aus Absam im Tirol stammend, hatte den Andreas-Hofer-Bund Tirol im Jahr 1994, also mehr als 50 Jahren nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten, neu mitbegründet. Ing. Felder verstarb am Pfingstsonntag 2017 im Alter von 86 Jahren.

Mit seinem Ableben verliert das Land Tirol einen unermüdlichen Kämpfer für die Einheit Tirols. Der Kampf um die Einheit Tirols war ihm Auftrag und Verpflichtung für die Landsleute im Südlichen Teil Tirols.

Ing. Josef Felder kämpfte viele Jahre für die Wiedererrichtung des Franz-Innerhofer-Denkmal in Innsbruck, welches während der Zeit der nationalsozialistischen Besatzung — aus Rücksicht vor dem faschistischen Italien — entfernt wurde. Im April 2017 war es endlich soweit. Sein Nachfolger Ing. Winfried Matuella vollendete Felder's Werk und er konnte wenige Wochen vor seinem Tod die Wiedererrichtung und Enthüllung des Denkmals noch miterleben. Mit den AHB-e.V. Deutschland arbeitete er stets eng zusammen, so dass viele fruchtbare und erfolgreiche Ergebnisse entstanden.

Auch in der Arbeitsgruppe für Selbstbestimmung arbeitete Sepp Felder an der Seite des Andreas Hofer Bund e.V. für ein freies Tirol aktiv mit, so der Bundesvorsit-

zende Hermann Unterkircher. Seine Arbeit für das vereinte Tirol wird bleibende Spuren hinterlassen.

Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland nimmt Anteil an der Trauer der Familie Felder und des Andreas-Hofer-Bundes Tirol und dankt Ing. Sepp Felder für alles, was er für die Heimat Tirol getan hat. Wir werden den Sepp in bleibender Erinnerung behalten. Der Herr möge Ihm die ewige Ruhe geben! Der AHB e.V. De. nahm mit einer Fahnenabordnung an den Begräbnisfeierlichkeiten teil.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender, Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland und im Namen der Bundesleitung

*

Chaotische Gesundheitspolitik: 90% der Süd-Tiroler Jungärzte wollen nicht zurückkehren.

Die Landesregierung und Generaldirektor Schael sind mit ihrer chaotischen Gesundheitspolitik kläglich gescheitert und richten immer größeren Schaden an. Eine Erhebung der ÖH-Medizin Innsbruck zur Abwanderungstendenz von Jungärzten hat nun offenbart, wie schlecht es um das Gesundheitswesen in Süd-Tirol bestellt ist. 90% (!!!) der Süd-Tiroler Jungärzte können sich nicht vorstellen, nach ihrer Ausbildung nach Süd-Tirol zurückzukehren.

Im Vergleich dazu gaben 2/3 der österreichischen Jungärzte an, in Österreich bleiben zu wollen. Auch 50% der deutschen Mediziner wollen nach ihrer Ausbildung nach Deutschland zurückkehren.

Als einige Jungärzte zu Beginn des Jahres auf die Missstände im Süd-Tiroler Gesundheitswesen aufmerksam gemacht haben, wurden sie von der SVP noch beschimpft und als Querulanten abgestempelt. Nun zeigt sich, wie ernst die Situation ist.

Wenn 90% der Jungärzte nicht mehr nach Süd-Tirol zurückkehren wollen, bedeutet dies in kürzester Zeit einen Kollaps der Gesundheitsversorgung!

Anstatt die Ursachen der Abwanderung zu bekämpfen und den

Jungärzten Anreize zu bieten, nach Süd-Tirol zurückzukehren, wird jedoch alles unternommen, um sie aus Süd-Tirol zu vergraulen. Erst unlängst hat die SVP im Landtag einen Antrag der Süd-Tiroler Freiheit niedergestimmt, mit dem eine automatische Anerkennung der österreichischen Studientitel und Facharztausbildungen in Süd-Tirol gefordert wurde.

Wie chaotisch die Landesregierung agiert, zeigt auch das Ergebnis der Anwerbung ausländischer Mediziner. Von den 134 Bewerbern kommen nur 3%, (also 4 Personen) aus dem deutschen Sprachraum, der allergrößte Teil stammt hingegen aus Nord- und Mittelitalien und spricht somit kein einziges Wort Deutsch.

Wenn die Landesregierung so weitermacht, werden schon in kurzer Zeit wichtige Dienste in den Krankenhäusern nicht mehr aufrechtzuerhalten sein bzw. dort wo es sie noch gibt, werden sich die Süd-Tiroler mit dem Arzt nicht mehr in Deutsch verständigen können.

Angesichts dieser vernichtenden Bilanz wären Landesregierung und Generaldirektor eigentlich rücktrittsreif!

L.-Abg. Sven Knoll, Südtiroler Freiheit

*

Landtag sagt Ja zu deutschen Ortsnamen im internationalen Gebrauch.

Die Landesregierung will in Zukunft bei den Bahnverwaltungen der Nachbarstaaten intervenieren, damit für Zielorte in Südtirol nicht nur die offiziellen italienischen, sondern auch die deutschen Ortsnamen verwendet werden. Letztere sollen sogar vorrangig gelistet werden. Eine entsprechende Forderung der Süd-Tiroler Freiheit wurde am Donnerstag vom Landtag angenommen.

Für Sven Knoll ein Schritt in die richtige Richtung. Der Landtagsabgeordnete erläutert den Beweggrund für seine Forderung: „Bei den Bahnverwaltungen gib t es die Regelung, dass die Ortsnamen der Zielorte nur in der jeweiligen

Sprache des Staates angegeben werden. Dies hat unlängst zu einem Präzedenzfall geführt: Ein bundesdeutscher Gast, der in München eine Fahrkarte nach Innichen buchen wollte, bekam zur Antwort, dass Innichen nicht existiere. Erst nach längerer Suche hat sich herausgestellt, dass im System ‚San Candido‘ einzugeben ist.“

Derartige Missverständnisse gelte es in Zukunft zu vermeiden, auch deshalb, weil ansonsten der falsche Eindruck entstehe, dass die so genannten italienischen Namen im Grunde die korrekteren seien als die historisch fundierten deutschen und ladinischen Namen.

L.-Abg. Sven Knoll, Südtiroler Freiheit

✱

Welches Problem haben die Grünen und Messner mit den christlichen Wurzeln Südtirols?

Der Landtagsabgeordnete der Südtiroler Freiheit, Sven Knoll, bezeichnet die von den Grünen und Reinhold Messner verursachte Polemik um die Festschreibung der christlichen Wurzeln unseres Landes, als Ausdruck einer beschränkten Weltanschauung. Wer glaubt, dass die eigene Kultur anderen Menschen nicht zumutbar ist und daher geleugnet werden muss, hat nichts von Europa verstanden.

Die Trennung von Kirche und Staat ist eine essentielle Errungenschaft unserer humanistisch geprägten und aufgeklärten Gesellschaft. Sie darf aber nicht mit der Verdrängung oder gar Leugnung von Religiosität verwechselt werden. Trotz aller nationalen Unterschiede sind die christlichen Wurzeln und die damit verbundenen Wertehaltungen unserer offenen und auf Solidarität aufbauenden Gesellschaft das verbindende Element in Europa. Gerade im Hinblick auf eine zunehmende Isalisierung Europas ist es daher umso wichtiger, die Grundwerte des christlichen Europas zu unterstreichen, welches untrennbar mit der Wahrung der Menschenrechte verbunden ist.

Es ist daher schlichtweg lächerlich, wenn Reinhold Messner der Politik damit droht, eine Revolution anzuzetteln, weil er „keine Lust hat in einem Land zu leben“, das die christlichen Wurzeln in einer Präambel fest schreibt.

Als Politiker sind wir dem Wohl des Landes und der Bevölkerung verpflichtet, aber es ist sicher nicht unsere Aufgabe, uns um die persönlichen Befindlichkeiten und Animositäten eines Herrn Messner zu kümmern, so Sven Knoll.

Nachdem den Grünen schon die Kreuze in den Klassenzimmern ein Dorn im Auge sind, soll nun auch noch die christliche Identität Tirols verleugnet werden.

Angesichts dieser linksextremen Spinnereien zeigt sich, wie wichtig es ist, bei den Landtagswahlen im nächsten Jahr eine zukünftige Regierungsbeteiligung der Grünen zu verhindern.

Landtag Abgeordneter Sven Knoll; Südtiroler Freiheit

✱

Arabischer Muttersprachenunterricht an Südtiroler Schule: So schaffen Sie Parallelgesellschaften, Herr Landesrat Achammer! Besorgte Eltern wandten sich vor einiger Zeit an die Freiheitliche Landtagsfraktion hinsichtlich des Arabischunterrichtes an der Grundschule „Johann Wolfgang von Goethe“ in Bozen. Neben Arabisch wird darüber hinaus Albanisch und Urdu angeboten. Die nun vorliegende Stellungnahme des zuständigen Landesrates Achammer zum Grund des Wahlfachangebots offenbart eine völlig gescheiterte Integrationspolitik, die Parallelgesellschaften schafft und Assimilierung verhindert.

„Die Muttersprache ist gewissermaßen der Dechiffrierschlüssel beim weiterführenden Spracherwerb. An der Grundschule „J. W. v. Goethe“ werden seit dem Schuljahr 2008-09, im Rahmen der Wahlfächer (bis 2011 - 12 unterrichtsergänzende Tätigkeiten) für eine Wochenstunde, Muttersprach-

kurse für die Kinder jener Sprachgruppen angeboten, falls ausreichend Interesse besteht. Dadurch wird den entsprechenden Kindern weiterhin ein guter Bezug zur Muttersprache garantiert“, zitiert Mair einleitend aus der vorliegenden Antwort auf ihre Anfrage und übt massive Kritik.

„Das Fördern der fremdländischen Muttersprache für Einwanderer kann kein Ziel der Bildungsstätten und insbesondere einer Grundschule sein. Damit werden die besten Rahmenbedingungen zur Schaffung von Parallelgesellschaften zur Verfügung gestellt, welche den Integrationsdruck von den Kindern nehmen. Die Sonderbehandlung von Migrantenkindern, die sich eigentlich integrieren sollten, ist weder nachvollziehbar noch mit den Grundsätzen der Autonomie vereinbar“, kritisiert Mair mit Nachdruck.

„In erster Linie ist das Erlernen der Landessprachen die Grundvoraussetzung für eine mögliche Integration und Assimilierung. Die Schulen sind angewiesen dieser Aufgabe nachzukommen“, fordert die Freiheitliche Landtagsabgeordnete mit dem Hinweis künftig derartige Projekte einzustellen. „Pro Unterrichtsstunde werden 50,00 Euro bezahlt; insgesamt wurden im laufenden Schuljahr 28 Stunden Arabisch angeboten und damit 1.400 Euro vom Amt für Schulfinanzierung bereitgestellt“, entnimmt Mair aus den vorliegenden Unterlagen und fordert stattdessen mehr Initiative zur Erlernung der deutschen Sprache. „Sprachexperimente an Schulen gefährden die Grundüberzeugungen der Südtiroler Autonomie. Eine Ausdünnung der deutschen und ladinischen Minderheit hat zur Folge, dass letztlich die autonomen Errungenschaften auf dem Spiel stehen und in der Folge die eigenen Identität und Kultur“.

Ulli Mair, Freiheitliche Partei, Abgeordnete zum Südtiroler Landtag

FPÖ-Neubauer: Südtiroler Landeshauptmann Kompatscher und SVP-Landesparteiobmann Achammer schwänzen Gedenkveranstaltung in Wien

Wien (OTS) - „Es zeichnet in der Öffentlichkeit ein verheerendes Bild, wenn der Südtiroler Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher den italienischen Präsidenten nach Meran einlädt, der Einladung nach Wien anlässlich der im Parlament abgehaltenen ‚Aktuellen Stunde‘ zum Thema ‚25 Jahre Streitbeilegungserklärung‘ allerdings nicht Folge leistet und fernbleibt. Dass darüber hinaus auch SVP-Obmann Philipp Achammer es nicht der Mühe wert findet, zu einer Gedenkveranstaltung nach Wien anzureisen, gibt tiefe Einblicke in das Verständnis der Verantwortlichen der Südtiroler Volkspartei gegenüber dem Vaterland Österreich“, stellte heute der freiheitliche Südtirol-Sprecher NAbg. Werner Neubauer fest.

„Wenn die SVP – wie auch ihr Koalitionspartner PD (Partito Democratico) – das Thema Schutzmacht Österreich für beendet erklärt haben möchte, dann soll sie das auch klar und deutlich aussprechen. Ein derart undiplomatisches Verhalten ist jedenfalls unwürdig und durch nichts zu rechtfertigen. Man könnte es sogar als Affront gegenüber dem Vaterland Österreich und den Vertretern des Südtirol-Unterausschusses, die sich seit Jahren mit ungebrochenem Engagement für die Interessen der Deutschen und Ladiner in Südtirol einsetzen, bezeichnen. Bedanken möchte ich mich jedenfalls ganz herzlich bei Alt-Landeshauptmann Durnwalder für seine Grußworte und bei den im Südtiroler Landtag vertretenen Mandataren für die Übergabe einer Resolution, deren Inhalt wir mit den freiheitlichen Abgeordneten und ihrem neugewählten Landesparteiobmann Andreas Leiter Reber auch ausführlich besprochen haben“, sagte Neubauer.

„Unsere Südtiroler Landsleute können sich darauf verlassen, dass

ich mich als Mitglied des Südtirol-Unterausschusses dafür einsetzen werde, dass einerseits die Bedrohungen und Angriffe durch Italien gegen die Autonomie genau beobachtet werden und andererseits diese endlich weiterentwickelt wird. Darüber hinaus ist es ein Gebot der Stunde, dass endlich die noch lebenden Südtirol-Aktivisten begnadigt werden und somit auch ein Schlussstrich unter dieses leidvolle Kapitel gesetzt werden kann“.

Werner Neubauer, Abgeordneter zum Nationalrat, Österreich

*

Van der Bellen outet sich als Frauenfeind! Rückfall ins Mittelalter? SVP und Landesregierung sind gefordert.

„Es wird noch der Tag kommen, wo wir alle Frauen bitten müssen, ein Kopftuch zu tragen, ALLE, aus Solidarität gegenüber jenen, die es aus religiösen Gründen tun.“ Diese Aussage des Österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen macht mich als Frau fassungslos und erschreckt insgesamt die Öffentlichkeit diesseits und jenseits des Brenners.

„Diese Aussage zeigt klar und unmissverständlich auf, was passiert, wenn ein Grüner, mit Unterstützung des gesamten politischen Establishments, in eine solche Verantwortung gewählt wird. Noch im Wahlkampf hat Van der Bellen plötzlich den Begriff ‚Heimat‘ für sich entdeckt und mit diesem Begriff geworben und wurde dadurch als Unabhängiger und Bürgerlicher dargestellt. Jetzt, nach nur 100 Tagen im Amt, hat er sich selbst entlarvt. Die Südtiroler haben noch gut in Erinnerung, wie die Wahl Van der Bellens von Landeshauptmann Kompatscher und SVP-Obmann Achammer ausdrücklich begrüßt wurde. Jetzt werden sie sich wohl fragen, was Kompatscher und Achammer von dieser untragbaren Aussage halten. Die Aufforderung an alle Frauen,

aus Solidarität ein Kopftuch zu tragen löst zu Recht auch in Südtirol eine Welle der Empörung aus. Zumindest bei jenen, die für Freiheit und gegen Unterdrückung kämpfen. Ich erwarte mir als Mindestmaß eine sofortige Distanzierung vonseiten der SVP-Granden und eine Einladung ohne entsprechende Entschuldigung in dieser Angelegenheit kommt nicht mehr in Frage. Nicht zuletzt leistet Van der Bellen mit dieser Aussage einer Islamisierung Europas Vorschub“.

Ulli Mair, freiheitliche Landtagsabgeordnete, im Südtiroler Landtag

*

BOZEN – Mit Bedauern nimmt der Südtiroler Schützenbund zur Kenntnis, dass Landeshauptmann Arno Kompatscher beim Besuch des österreichischen und des italienischen Staatspräsidenten auf das Abspielen der italienischen Hymne beharrt. Dies ist umso bedauerlicher, als damit ohne jede Notwendigkeit ein bereits zuvor von der Protokollabteilung des Landes Südtirol vor versammelter Bundesleitung in Aussicht gestellter Kompromiss zunichte gemacht worden ist.

„Nach unseren Vorstellungen wären die Landes- und die Europahymne sowieso viel passender gewesen, wenn sich zwei Staatspräsidenten im Herzen der Euroregion Tirol treffen, so der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes. Ein Umstand, der übrigens auch im Bundesland Tirol von Fall zu Fall so gehandhabt wird. Auch dort kommt es manchmal vor, dass beim Besuch von zwei hohen Politikern anstatt deren Hymne die Europahymne intoniert wird. „Wer sich wünscht, dass Nationalhymnen anstatt der Europahymne gespielt werden, hat in diesem Fall wohl eher eine rückwärtsgewandte Einstellung an den Tag gelegt.“

Der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes betont, dass

der eigentlichen Entscheidung, einen Landesüblichen Empfang für die beiden Staatsgäste abzuhalten, eine eingehende Diskussion in Bundesausschuss und Bundesleitung vorausgegangen waren. Mehrheitlich war man schließlich der Meinung, den Empfang durchzuführen. Schon allein der Umstand, dass auch der Bundespräsident des Vaterlandes anwesend ist, war für die getroffene ursprüngliche Entscheidung mit ausschlaggebend. „Wenn wir nun aber, anders als in den Verhandlungen in Aussicht gestellt, zu einer Hymne strammstehen müssen, welche das österreichische Vaterland beleidigt, dann ziehen wir uns dankend zurück.“

Der Südtiroler Schützenbund ist zwar ein Verband, der militärischen Traditionen entspringt – der sich aber darüber hinaus seine Freiheiten auch für die Zukunft bewahren möchte, so der Südtiroler Schützenbund abschließend.

✱

Landesüblicher Empfang: Nationalstaat schlägt Europaregion! Stellungnahme zu den Vorwürfen Dieter Stegers.

Der SVP-Fraktionsvorsitzende Dieter Steger bedauert das Fernbleiben der Südtiroler Schützen beim anstehenden Empfang für die Staatspräsidenten von Österreich und Italien und spricht der Schützenleitung „fehlendes Selbstbewusstsein und die nötige Reife“ ab, verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Wenn der Landeshauptmann und die Volkspartei 25 Jahre nach der Streitbeilegung im Herzen der Europaregion Tirol anstelle der gemeinsamen Europahymne, auf das Abspielen von Nationalhymnen bestehen, dann zeigen sie einmal mehr, dass sie es sind, welche für einen europäischen Regionalismus nicht reif genug sind! Es ist mehr als ironisch, den Schützen jetzt mangelndes Selbstbewusstsein vorzuwerfen, wenn man sich selbst seit Jahren weigert und nicht den Mut hat die Tiroler Landes-hymne offiziell einzuführen.

Anstatt in einem sensiblen Gebiet wie Südtirol die Chance zu nutzen, um Nationalismen abzubauen wird die nationalstaatliche Symbolik gestärkt.

Erneut leisten die Volkspartei-Exponenten der vielbeschworenen Europaregion Tirol einen Bären-dienst und nehmen ihren eigenen Sonntagsreden das Feigenblatt vom Schoß. Wenigstens das bleibt landesüblich in Südtirol.

Andreas Leiter Reber, Parteiobmann Freiheitliche Partei

✱

Zum Tod von Alois Mock: Alois Mock hat Südtirol näher zu Österreich gebracht - und 1992 eine denkwürdige Erklärung im Nationalrat abgegeben "Südtiroler Landsleute" und "unverzichtbares Selbstbestimmungsrecht." „Gestern saßen wir noch im Wiener Außenministerium im Alois-Mock-Saal anlässlich der Strategiegespräche zur Südtirol-Autonomie heute betrauern wir den Tod des großen ehemaligen Außenministers, Alois Mock“, so der Landtagsabgeordnete der BürgerUnion, Andreas Pöder "Abgesehen von seinem Einsatz im Zusammenhang mit der Südtirolautonomie hat er als einer der maßgeblichen Architekten des EU-Beitritts Österreichs Südtirol durch diesen EU-Beitritt Südtirol näher ans Vaterland gebracht", so Pöder.

Außenminister Mock nannte die Südtiroler auch in offiziellen Reden stets "Landsleute" und bezeichnete das Selbstbestimmungsrecht als "unverzichtbar."

Denkwürdig die Erklärung von Alois Mock im Nationalrat anlässlich der Entschließung zur Streitbeilegungserklärung zwischen Österreich und Italien vor 25 Jahren:

Außenminister Alois Mock (ÖVP) während der Nationalratsdebatte: „Für Österreichs Südtirol-Politik stellt das Autonomiestatut sicher keinen Schlußpunkt dar. Auch was das Verhältnis zu unseren Südtiroler Landsleuten betrifft, schlagen wir ein neues Kapitel auf. Auch nach der Abgabe der Streitbeilegungserklärung bleibt Österreich

natürlich die Schutzmacht Südtirols, dessen Selbstbestimmungsrecht unverzichtbar ist“.

Andreas Pöder, BürgerUnion, MdL.

✱

SVP wird zweiter Totengräber Süd-Tirols.

Mit einem Beschlussantrag wollte die Süd-Tiroler Freiheit erreichen, dass sich der Landtag für die Bedeutung des rein muttersprachlichen Unterrichts und gegen die gemischtsprachige Schule ausspricht. Passiert ist das Gegenteil. Die Süd-Tiroler Freiheit zeigt sich enttäuscht: Nicht nur die italienischen Parteien und die Grünen, auch die gesamte Südtiroler Volkspartei kann dem rein muttersprachlichen Unterricht an Süd-Tirols Schulen nichts abgewinnen und will weiterhin auf gemischtsprachige Schulen setzen. Auch sind diese Parteien, entgegen der Forderung der Süd-Tiroler Freiheit, nicht daran interessiert, nach wissenschaftlichen Kriterien die Sprachkompetenz der Süd-Tiroler Schüler zu erheben, bevor man sich auf weitere gemischtsprachige Experimente einlässt. **Der Landtagsabgeordnete Sven Knoll spricht Klartext: „Die SVP spricht sich de facto gegen Artikel 19 des Autonomiestatuts aus, indem sie den muttersprachlichen Unterricht in Frage stellt und den gemischtsprachigen Schulen Tür und Tor öffnet.**

Mit ihrem Blindflug in der Sprachpolitik betätigt sich die SVP als zweiter Totengräber Süd-Tirols.

Sie tritt in die Fußstapfen Ettore Tolomeis und will sein Assimilierungsprogramm vollenden.“

✱

Streit um „Mameli“-Hymne unnötig, Italien hat gar keine „Nationalhymne“.

Als gänzlich unnötig bezeichnet der Südtiroler Heimatbund den Streit um das Abspielen der italienischen Nationalhymne beim Treffen der beiden Staatsoberhäupter in Meran. Da das demokratische Italien keine mit Gesetz eingeführte Nationalhymne

hat, sollte die Europahymne gespielt werden. Diese ist vorwärtsgewandt und zeitgemäß, so Obmann Roland Lang.

Das „Mameli Lied“ ist nie nach der Ausrufung der Republik gesetzlich zur Staatshymne erhoben worden! Diese Tatsache wird auch dadurch untermauert, dass im August 2016 der damalige Ministerpräsident Renzi und sein Partito Democratico Anstrengungen unternahmen, das Mameli-Lied zur Hymne zu erklären.

Der blutrünstige Text dieses 1847 gedichteten Kriegsliedes gegen Österreich ist nur zeitbezogen aus der damaligen Kampfbegeisterung seines Dichters Goffredo Mameli erklärbar. Der schwülstige Kampfgesang ist in Wahrheit bis heute nie mit Gesetz zur italienischen Staatshymne erklärt worden.

Während der Zeit der italienischen Monarchie war der „Königliche Marsch“ („Marcia Reale“) offizielle Staatshymne.

Da diese Nationalhymne nie abgeschafft wurde, wäre wenn schon eigentlich sie die offizielle Hymne. Wenn sich Südtiroler Politiker dazu berufen fühlen, bei einem Staatsempfang im 21. Jahrhundert auf das Abspielen eines heute lächerlich anmutenden Kriegsliedes gegen Österreich zu bestehen, so ist dies nur billige Anbiederei an Rom.

Der Landeshauptmann täte gut daran, seinen Freund Renzi zu fragen, warum dieser im vergangenen Jahr Anstrengungen unternommen hat, das Mameli-Lied als italienische Nationalhymne einzuführen.

Der Südtiroler Heimatbund ist jedenfalls überzeugt davon, dass die meisten Italiener keine Freude an einer Nationalhymne hätten, in welchem es heißt, dass der „österreichische Adler“ das „Blut Itali-

ens“ getrunken, dabei „seine Federn verloren“ und „sein Herz verbrannt“ habe.

Das Lied „Azzurro“ von Adriano Celentano, mit dem der italienische Ministerpräsident Renzi beim G7 Gipfel im Juni 2015 empfangen wurde, wäre als italienische Hymne viel angebrachter. Auch „Vapensiero“ von Giuseppe Verdi würde laut Umfragen vielen Italienern als ihre Hymne gefallen.

In einem geeinten Europa sollten engstirnige Kampflieder, welche Feindschaft gegen Nachbarn verherrlichen, aber endlich überholt sein und keinesfalls als "Nationalhymnen" missbraucht werden,

Roland Lang; Obmann des Südtiroler Heimatbundes

*

Verleumdung: RAI-Direktor bezeichnet Eva Klotz als Terroristin

"Eva Klotz è una terrorista dell'Alto Adige"

Die Landesleitung der Bewegung Süd-Tiroler Freiheit ist empört über die Aussage des RAI News Direktors Antonio Di Bella, wonach die ehemalige Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit eine Terroristin sei. Di Bella sagte in der Diskussionsendung am Sonntagnachmittag "in1/2h" im Dritten RAI-Programm im Zusammenhang mit dem Terroranschlag in London wörtlich: "Eva Klotz è una terrorista dell'Alto Adige. (Italien bezahlt die Pension von Eva Klotz, welche eine Südtiroler Terroristin ist.)"

Eva Klotz lässt die Aussagen nicht auf sich sitzen und erstattet gegen die Bella Anzeige wegen grober Verleumdung. Sie ist auch in Vergangenheit erfolgreich gegen solcherlei Verleumdungen vorgegangen.

Südtiroler Freiheit

Der Andreas Hofer Bund e.V. freut sich über neue Mitglieder begrüßt Herrn Richard Kaus, Olivier Streignard-Mayr recht herzlich in unseren Reihen.

Der Andreas Hofer Bund e.V. trauert um die Mitglieder Frau Inge Müller Altenkirchen, und Wolfgang Katte, Dahn. Mögen sie ruhen in Frieden.



AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Samstag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

*

Wenn Sie Interesse an der politischen und kulturellen Lage in Südtirol haben dann setzen Sie sich bitte mit den Andreas Hofer Bund e.V. in Verbindung:

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, Postfach 1116; 82451 Garmisch-Partenkirchen oder über E-Post: SchriftleitungBergfeuer@web.de, oder AHB-ev@gmx.de

*

Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V. Besuchen Sie unseren Internetauftritt: www.andreas-hofer-bund.de

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2017 ist Sonntag, der 8. Oktober 2017

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551
E-Mail: Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF

Österreich: Volksbank Kufstein: IBAN: AT44 4377 0000 0017 1883; BIC: VBOEATWWKUF